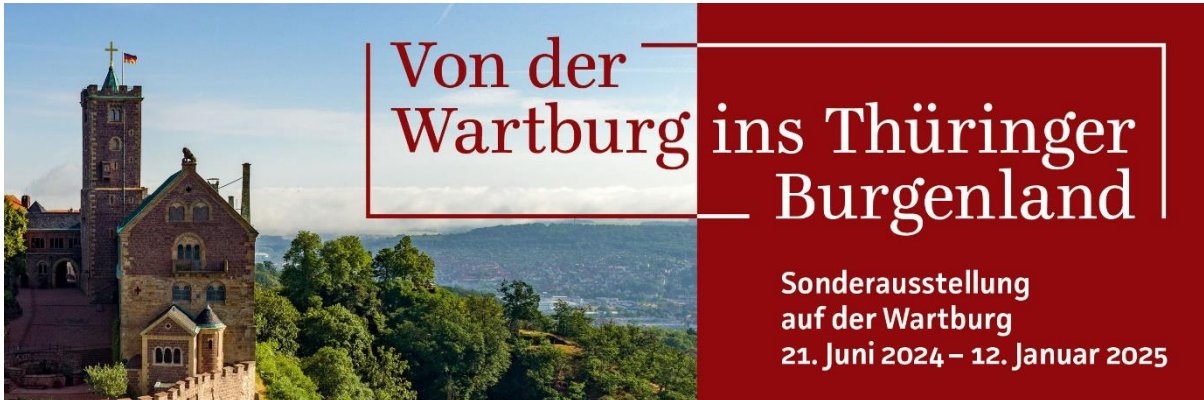


Pressemitteilung zur Sonderausstellung

„VON DER WARTBURG INS THÜRINGER BURGENLAND“



Sonderausstellung auf der Wartburg

21. Juni 2024 bis 12. Januar 2025

Burgen waren und sind Orte von großer Faszination. Mit ihren trutzigen Mauern und eindrucksvollen Türmen gelten sie nicht nur als Symbole für Stärke und Sicherheit, sie sind auch Zeugnisse der politischen, sozialen und militärischen Dynamik vergangener Zeiten.

Burgen prägen nicht nur unsere Landschaften, sondern auch unsere Kultur und Identität. Sie laden zu Zeitreisen, zur Erkundung und Beschäftigung ein. Die Vielfalt der Anlagen in Thüringen reicht von mittelalterlichen Burgen, ausgebauten Schlössern und Festungen bis hin zu malerischen Ruinen und kulturell wie touristisch erschlossenen Stätten.

Und unter den vielen Burganlagen Thüringens spielt die Wartburg eine prominente Rolle. Sie repräsentiert eindrucksvoll eine fast tausendjährige Geschichte von Burgenbau und -nutzung. Als prachtvolle Residenz, Machtzentrum und Amtssitz diente sie im Mittelalter und der Frühen Neuzeit wechselnden Herren. Im 19. Jahrhundert umfassend erneuert, gehört sie seit 1999 zum UNESCO Welterbe.

Die Vielfalt des Burgenlandes Thüringens und die Geschichte der Wartburg sind gleichermaßen Gegenstand der neuen Sonderausstellung der Wartburg-Stiftung. Dabei gilt es, vielen Fragen nachzugehen: Welche unterschiedlichen Burgentypen gibt es eigentlich und was macht eine Burg zur Burg? Wie gestaltete sich das mittelalterliche Burgenland Thüringen und welche Anlagen sind besonders erwähnenswert?

Auf einzelne Aspekte werden spezifische Schlaglichter geworfen, die für die Wartburg selbst, aber auch das allgemeine Thema „Burg“ von Interesse sind. So werden zentrale Themenkomplexe wie etwa „Burgen als Zentren der Herrschaft“ oder „das Leben bei Hofe“ in den Blick genommen, aber auch danach gefragt, was Krieg und Belagerung für Burgen bedeuteten und was nach der mittelalterlichen Blütezeit aus ihnen wurde.

Diese Themen, wie auch die „Neuentdeckung“ der Burgen im 19. Jahrhundert, lassen sich sehr gut am Beispiel der Wartburg abbilden: Nach der sagenhaften Gründung der Burg im Jahr 1067 unter Graf Ludwig dem Springer wurde sie bis 1247 von den Ludowingern zu einer repräsentativen und vielseitig genutzten Residenz ausgebaut. Als reisende Herrscher übten die einflussreichen Landgrafen von Thüringen ihre Herrschaft über ihre weit verstreuten Besitzungen auch von der Wartburg aus, machten Politik, hielten Hof und feierten Feste. Als die Ludowinger-Dynastie 1247 in männlicher Linie erlosch, erstritten sich die Wettiner im hessisch-thüringischen Erbfolgekrieg gegen Sophie von Brabant die Landgrafschaft Thüringen und damit auch die Wartburg, die im Zuge dieses

Konfliktes belagert und umkämpft war. Die Burg ganz im Westen ihres Territoriums spielte auch für die Wettiner eine wichtige Rolle, womit sich ihre Nutzung kontinuierlich fortsetzte. Nachdem die Wartburg im Spätmittelalter ihre Residenzfunktion verloren hatte und sie fortan erst als Amtssitz und dann bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts als Landesfestung diente, war es 1838 Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, der die Wartburg „neu entdeckte“ und belebte. Er ließ die Anlage grundlegend erneuern, zahlreiche Räume neugestalten, eine Kunstsammlung anlegen und seine Wohnung auf der Burg einrichten. Der gezielten Erneuerung und Umwandlung zu einem Nationaldenkmal ist nicht zuletzt die heutige Bedeutung, die Aufnahme ins UNESCO-Welterbe und der gute Zustand der Wartburg zu verdanken.

Die Sonderausstellung wartet unter anderem mit hochkarätigen Objekten wie bedeutenden Urkunden der Ludowinger und Kaiser Friedrichs II., höfischen und religiösen Schätzen oder einem mittelalterlichen Schachspiel auf. Das Modell einer Blide repräsentiert die gefürchtete Angriffswaffe des hohen Mittelalters und die originalgetreue Nachbildung eines Ringpanzers zeigt die Schutzausrüstung adliger Panzerreiter und vermögenden Fußvolks dieser Zeit. Die Ausstellungsgestaltung und -architektur mit großformatigen Darstellungen mittelalterlicher Buchmalereien versetzen unmittelbar in die Vergangenheit. Eine interaktive Kinderebene bringt ein Wiedersehen mit der Abenteuermaus Alba, die die Kinder gezielt dazu einlädt, sich mit ausgewählten Objekten der Ausstellung auseinanderzusetzen. Den Inklusionsgrad der Sonderausstellung erhöht eine digitale Textebene in Leichter Sprache, die in Zusammenarbeit mit dem Sprachbüro für Leichte Sprache des Diakonischen Bildungsinstituts Johannes Falk entstanden ist.

Der Kooperation mit der Thüringer Tourismus GmbH und ihrer neuen Inspirationskampagne „So einzigartig wie Du! Entdecke deine Burg in Thüringen“ verdankt sich ein besonderer Teil der Ausstellung, der Ausblicke auf ausgewählte Burgen in Thüringen gewährt und sie mit eindrucksvollen FPV-Drohnenfilmen aus ganz neuer Perspektive zeigt. Der Burgengenerator hilft schließlich dabei, die passende Burg in Thüringen für die nächste, ganz individuelle Burgenerfahrung zu finden.

Zur Sonderausstellung erscheint ein reich bebildeter Begleitband mit Essays renommierter Fachleute, abwechslungsreichen Kurztexten und Katalogbeiträgen, die die in der Ausstellung präsentierten Exponate vorstellen.

Die Wartburg-Stiftung dankt den Förderern, die durch ihre großzügige Unterstützung die Realisierung von Ausstellung und Begleitbuch ermöglicht haben, namentlich dem Freistaat Thüringen, der Thüringer Staatskanzlei, dem Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten und Chef der Thüringer Staatskanzlei und der ARTIMA, Kunstversicherung der Mannheimer Versicherung AG.

Ausstellungsort: Museum der Wartburg, Auf der Wartburg 1, 99817 Eisenach

Öffnungszeiten: bis 03.11.2024 täglich 09:00 bis 17:00 Uhr (letzter Einlass), Außengelände geöffnet bis 20:00 Uhr; ab 04.11.2023 täglich 09:30 bis 15:30 Uhr (letzter Einlass), Außengelände geöffnet bis 17:00 Uhr

Wartburg-Stiftung

Andreas Volkert

Leiter Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 3691 250-0

volkert@wartburg.de